

	<p>Objekt: Steinsarkophag aus Rommerskirchen</p> <p>Museum: Kulturzentrum Sinsteden des Rhein-Kreises Neuss Grevenbroicher Straße 29 41569 Rommerskirchen 02183-7045 manuela.broisch-hoehner@rhein-kreis-neuss.de</p> <p>Sammlung: Archäologische Sammlung</p> <p>Inventarnummer: KS008/00369</p>
--	---

Beschreibung

Der Trog besteht aus quarzitischem Sandstein und ist hier ausgestellt. Der Deckel aus Kalkstein befindet sich im Besitz des LandesMuseums Bonn. Deckel und Trog waren nicht passgenau, so konnte trotz intakter Klammerung mit zwei Eisenklemmen Sediment eindringen. Der Inhalt des Sarkophags wurde im Labor schichtweise freigelegt, so konnten selbst kleine Faserpartikel erkannt und gesichert werden.

Die Grabgrube besaß steil abgetieftete Seitenwände und wurde mehrschichtig verfüllt. Daraus lässt sich schließen, dass der Sarkophag mit Hilfe einer speziellen Hebevorrichtung von oben in die Grabgrube gesenkt wurde. Unmittelbar an die östliche Schmalseite grenzt eine grubenartige Vertiefung an, die als Strandgrube für eine solche Vorrichtung gedient haben könnte.

Nicht im Bild sind die langezogene Parfümflasche, sowie ein Knochenstab, der möglicherweise als Spindel diente und das Spinnergerät vervollständigte (siehe Totenspindel/Handrocken).

Der Haarschmuck besteht aus runden und dreieckigen vergoldeten Metallplättchen, sowie kleinen zierlichen Metallröhrchen, die ebenfalls Spuren von Vergoldung aufweisen. In unmittelbarer Nähe befanden sich zudem dunkelblaue Glasperlen, sowie blaugrüne Stabperlen. Vier Haarnadel aus Bein und eine aus Metall gehörten ebenfalls zum Haarschmuck. Unter den erhaltenen Textilresten befand sich blaue Baumwolle und Wildseide, beides Rohstoffe die vor allem aus Indien ins römische Reich gelangen.

Nr. 23 kleiner Spiegel (Schematische Darstellung)

Ausführliche Beschreibung

Die Asche der Verstorbenen wurde auf dem Boden des Sarkophags über Pflanzenstreu verteilt und war vermutlich in ein Goldbrokattuch eingeschlagen. Der Erhaltungszustand des Leichenbrandes war sehr gut. Das Gesamtgewicht von 1754 g weist auf ein nahezu

vollständiges Individuum hin. Neben dem Leichenbrand konnten einige Lehmbrocken, einzelne Keramikscherben und Tierknochen, sowie Knochen eines nicht erwachsenen Menschen erkannt werden. So liegt die Vermutung nahe, dass die Person auf einem Verbrennungsplatz eingeäschert wurde.

Beigesetzt wurde eine weibliche Person von über 27 Jahren. Das Alter ergibt sich aus der Beurteilung der Schädelnähte, sowie das Ausbaustadiums des rechten Oberschenkels. Teile des rechten Beckens weisen eine weibliche Ausprägung auf, zudem sind die erhaltenen Knochenreste sehr grazil, was auch für eine weibliche Person spricht. Hinzu kommen die Grabbeigaben, die ebenfalls auf eine Frau hinweisen.

Trotz des Verbrennungsgrades konnten zwei krankhafte Veränderungen nachgewiesen werden: zum einen waren die Zähne von Karies betroffen, zum anderen weist eine degenerative Veränderung der Brustwirbelsäule auf eine einseitige Belastung hin.

Anhand des Gelenkdurchmessers am Unterarmknochen lässt sich eine Körperhöhe von 164 cm vermuten (+/- 6,9 cm), die des Oberschenkels auf 158 cm (+/- 7,3 cm) so ergibt sich ein Mittelwert von 161 cm.

Grunddaten

Material/Technik:	Rötlicher Sandstein/Kalkstein / Steinmetzarbeit
Maße:	Länge: 230 cm, Höhe: 70 cm, Breite: 93 cm

Ereignisse

Gefunden	wann	2005
	wer	
	wo	Rommerskirchen
Vergraben	wann	Mitte 3. Jh. n. Chr.
	wer	
	wo	Rommerskirchen

Schlagworte

- Bestattung
- Römische Kultur
- Sarkophag

Literatur

- Henirch, Peter; Ibeling, Thomas; Jürgens, Sabine (2006): Von allem etwas - ein ländlicher römischer Bestattungsort in Rommerskirchen, In: AiR 2005, 78-80. Stuttgart
- Hersg. J. Kunow (LVR) (2007): Archäologie im Rheinland 2006. Stuttgart

- Schrade, Gabriele (2011): Untersuchung eines Kopfschmucks aus einem mittelkaiserzeitlichen Steinsarg aus Rommerskirchen, In: Textilien in der Archäologie, 53-60.. Treis-Kaden
- Stauffer, Annemarie (2011): Antiker Luxus aus römischen Särgen, Die mittelkaiserzeitlichen Goldgewebe aus Weilerswist-Klein-Vernich und Rommerskirchen In: Textilien in der Archäologie, 61-68.. Treis-Kaden